

Der Insel Bote - Donnerstag, 15.02.2018

Modernste Diagnose-Möglichkeiten

Neuer Computertomograph löst nach zehn Jahren den alten ab  
/ Finanzierung durch Förderverein der Inselklinik  
Wyk

Die Ära von Wyks erstem, zehn Jahre alten  
Computertomographen (CT) ist beendet. Gestern wurde ein  
neues Gerät in der Föhrer Inselklinik feierlich eingeweiht.

Für Sibylle Franz, die Vorsitzende des Krankenhaus-  
Fördervereins, waren vor allem die bekennenden Worte ihres  
Vordrängers zur Zukunft der Elf-Zimmer-Inselklinik ein Grund  
zur Freude. Christian von der Becke hatte betont, dass der  
Standort Föhr in der Gesamtstrategie des Klinikums  
Nordfriesland weiterhin eine große Rolle spielen wird. „Was  
den neuen Computertomographen betrifft freue ich mich, dass  
auch an einem kleinen Standort Mittel und Wege zu finden  
sind, eine hochwertige und moderne Ausstattung  
bereitzustellen.“ Ausdrücklich ging sein Dank in Richtung  
Förderverein, dessen derzeit 1043 Mitglieder das 60 000 Euro  
teure Gerät komplett bezahlt hatten, während die Inselklinik  
Software und Wartung übernimmt. „Unser Gesundheitssystem  
sieht derartige Geräte für ein Haus dieser Größe gar nicht vor.  
Umso wichtiger ist dieses Engagement.“ „Knapp 900 000  
Euro haben wir in den letzten zehn Jahren in diese kleine,  
aber feine Klinik investiert“, sagte Franz.

Bei dem CT handelt es sich um ein zwei Jahre altes  
Gebrauchtgerät. „Für uns ist es ein Quantensprung“, sagte Dr.  
Clemens von Reusner, der ärztliche Direktor der Klinik.  
„Damit haben wir qualitativ deutlich höhere diagnostische  
Möglichkeiten.“ Auch Dirk Burchardt, für die Inselklinik  
zuständiger Radiologe an der Klinik Niebüll, sieht die große  
Verbesserung: „Besonders im Bereich der Wirbelsäulen- und  
Schlaganfalldiagnostik sowie bei der Tumornachsorge im  
Lungen- und Bauchraum.“ Der Experte schätzt, dass sich die  
Menge von bisher 400 CTs pro Jahr durchaus auf 600 und  
mehr erhöhen könnte. „Das erspart vielen Patienten auch eine  
Fahrt aufs Festland“, sagte Burchardt. „Gerade in Bezug auf  
die Insellage ist eine zügige Diagnostik wichtig und ein CT  
von besonderer Bedeutung“, betonte von Reusner. „Bei  
Gefäßauslassungen oder Lungenembolien etwa rettete die  
zeitnahe Diagnostik mittels CT in den letzten Jahren hier auf  
den Inseln schon vielen das Leben.“

Das neue Gerät ist ein sogenanntes 16-Zeilen-CT. Die  
Ordnungszahl benennt die Anzahl der Schichten, die das  
Gerät bei der Darstellung der Körperstrukturen in der Lage ist  
zu detektieren. Je größer die Zahl, desto feiner das Raster. Das  
alte Gerät gehörte zur Klasse der Zwei-Zeiler. „Damit haben  
wir nun eine wesentlich höhere Auflösung und parallel  
deutlich geringere Strahlenbelastung pro Untersuchung“, sagt  
von Reusner mit Blick auf die medizinisch bessere Qualität.  
Indem Ringtunnel liegen sich Röntgenröhre und Empfänger  
gegenüber. Innerhalb einer Rotation können nun 16 Schichten

abgebildet werden. „Beim alten Gerät lag der Abstand zwischen den Schichten bei fünf Millimetern bis einem Zentimeter“, erklärt Radiologe Burchardt. „Jetzt sind es 0,7 bis 1,5 Millimeter, wir haben also eine viel genauere Darstellung.“

Knapp eine Woche lang wurden die vier medizinisch-technischen Radiologie-Assistenten (MTRA) von der Herstellerfirma auf das Gerät geschult. Die Bedienung erfolgt komplett computergestützt. „Die Oberfläche ist zwar ähnlich zum alten Gerät, aber wir haben viel mehr Einstellungsmöglichkeiten und mehr Berechnungen zu erkennen“, sagt Lars Helwig.

Eine Spezialfirma hatte die tonnenschweren Geräte binnen weniger Tage getauscht.

„Wie schön ist das Leben, wenn man ein CT hat“, zitierte Sibylle Franz aus einem Zeitungsartikel von 2007 den damaligen Chefarzt anlässlich der Einweihung des ersten Geräts. „Solche Rückmeldungen zu bekommen, gehört zur wunderschönen Seite unserer Vereinsarbeit“, sagte die Vorsitzende und warb in dem illustren Kreis gleich um neue Vereinsmitglieder.

Undine Bischoff